

## HINTERGRUND

### » DIE ZUKUNFT DES EEG

## GRÜNE MAßNAHMEN FÜR EINEN KOSTENOPTIMIERTEN AUSBAU ERNEUERBARER ENERGIEN UND EINE FAIRE VERTEILUNG VON LASTEN UND NUTZEN

Zum Jahreswechsel ist von einem Anstieg der EEG-Umlage für Privatverbraucher und Mittelstand von 3,59 ct/kWh auf etwa 5,3 ct/kWh auszugehen. Ein derartiger Kostenanstieg ist einmalig in der Geschichte des EEG und muss zu politischen Konsequenzen führen.

Wir brauchen jetzt:

Eine Analyse der Ursachen des Kostenanstiegs

Eine faire Verteilung von Kosten und Nutzen der Erneuerbaren Energien

Eine Weiterentwicklung des EEG

Eine Marktperspektive für Ökostrom außerhalb des EEG

### 1 | Ursachen der Kostensteigerung

Der Anstieg der EEG-Umlage ist nicht – wie oft suggeriert – vor allem auf den Bau neuer Anlagen zurückzuführen. Nur rund ein Drittel der Kostensteigerung (ca. 0,5 – 0,6 ct/kWh) wird durch die 2012 neu gebauten Windkraft-, Biogas- und Solaranlagen verursacht. Dies liegt ganz wesentlich an der Degression der Vergütungssätze, die dazu geführt hat, die tatsächlichen Kosten des Zubaus trotz beschleunigten Tempos zu begrenzen.

Die restlichen zwei Drittel (also über 1 ct/kWh) sind auf Ausweitungen der Industrieprivilegien sowie auf Faktoren zurückzuführen, die dem Ausbau der Erneuerbaren Energien nicht zuzurechnen sind.

Die schwarz-gelbe Regierungskoalition hat die Anforderungen für die Besondere Ausgleichsregelung im EEG deutlich gesenkt. Dadurch steigt die Zahl der privilegierten Unternehmen von ca. 700 auf knapp 2000 im Jahr 2013 an. Dies führt zu einem Anstieg der EEG-Umlage um 0,3 ct/kWh. Dazu kommt die Entlastung für Unternehmen, die die so genannte Eigenstromregelung in Anspruch nehmen. Insgesamt werden in 2013 **privilegierte Industrieunternehmen um rund 7 Mrd. Euro** bei der EEG-Umlage entlastet, auf Kosten von Privathaushalten und Mittelstand.

Als teurer Fehler erweist sich die **Marktprämie**. Anlagenbetreiber streichen über die Einnahmen in Höhe der EEG-Vergütung hinaus zusätzlich eine Managementprämie ein. Zwar wird die Prämie jetzt abgeschmolzen, doch auch 2013 werden die Stromverbraucher durch diesen untauglichen Vermarktungsversuch mit 500 Mio. Euro (ca. 0,1 ct/kWh) belastet werden.

Weitere Ursache der Umlageerhöhung sind die **sinkenden Börsenpreise**. Das wachsende Ökostromangebot führt dazu, dass immer weniger teurer Strom aus Gas- oder Kohlekraftwerken nachgefragt wird. Dieser Merit-Order-Effekt lässt den Börsenpreis sinken. Doch die Preissenkung erhöht die Spanne zwischen Verkaufswert des EEG-Stroms und der ausgezahlten Vergütung. Das lässt die EEG-Kosten steigen – aktuell um rund 0,2ct/kWh.

Kostentreibend wirkt sich auch die den Übertragungsnetzbetreibern zugebilligte **Liquiditätsreserve** für den Ausgleich des EEG-Kontos aus. Wegen der Erhöhung dieser Rücklage der Netzbetreiber zahlen die Verbraucherinnen und Verbraucher im kommenden Jahr ca. 0,3 ct/kWh mehr EEG-Umlage.

Und schließlich gibt es einen **erheblichen Nachholbedarf**, da im vergangenen Jahr die wahren Kosten des EEG von der Bundesregierung verschleiert wurden. Die unhaltbare Vorgabe, die EEG-Umlage dürfe nicht über 3,5 ct/kWh steigen, hat zu einem enormen Defizit im so genannten EEG-Konto geführt. Das Minus muss jetzt ausgeglichen werden. Das alleine erhöht die Umlage um rund 0,3 ct/kWh.

## 2 | Faire Kostenverteilung würden Mehrkosten für Haushalte halbieren

Der Anstieg der EEG-Umlage könnte zu einem erheblichen Teil vermieden werden, wenn Kosten und Nutzen der erneuerbaren Energien fair verteilt würden.

Durch kurzfristige Korrekturen könnten im kommenden Jahr Zusatzbelastungen für Privathaushalte und Mittelstand in Höhe von über 4 Mrd. Euro bzw. 1 Cent/kWh vermieden werden. Ein durchschnittlicher Vier-Personen-Haushalt würde dadurch im kommenden Jahr um knapp 50 Euro entlastet.

### Grüne Maßnahmen:

Zurückführung der Industrieprivilegien im EEG auf den Stand vor 2009

Um einen fairen Ausgleich für die Preissenkungen beim Börsenstrom zu erhalten, sollten privilegierte Unternehmen künftig 0,5 ct/kWh der Umlage bezahlen, statt wie bislang lediglich 0,05 ct/kWh.

Die teure Marktprämie soll abgeschafft und die Liquiditätsreserve nicht erhöht werden.

## 3 | Das EEG wird weiterhin gebraucht, es muss aber verändert werden

Wir Grüne wollen das EEG in seinen Kernelementen erhalten, damit es auch künftig als Motor der Energiewende fungiert. Der Einspeisevorrang und die gesetzlich garantierte Vergütung für die heute vergüteten Technologien soll erhalten werden. Doch das EEG muss für neue Aufgaben zur beschleunigten Durchdringung der Erneuerbaren Energien am Markt weiter entwickelt werden.

Über die kurzfristigen Einsparpotenziale hinaus gilt es auch, die Stellschrauben im EEG neu zu justieren, um den Ausbau erneuerbarer Energien kosteneffizient weiter voranzubringen.

### Grüne Maßnahmen:

Die Vergütungssätze und Boni müssen konsequent auf den Prüfstand, um überzogene Renditen zu Lasten der Stromverbraucherinnen und -verbraucher zu verhindern und für alle Beteiligten mehr Transparenz zu schaffen.

Weiterentwicklung des Referenzertragsmodells bei der Onshore-Windenergie, um kostengünstige Binnenlandstandort zu fördern und Netzausbaukosten zu senken

Förderung von Bioenergie-, Wasserkraft- und Geothermieeinspeisung nur noch bedarfsorientiert (als Residuallast) und im Falle von Biomasse und Wasserkraft an den Erfordernissen von Nachhaltigkeit und Biodiversität ausrichten.

Technische Vorgaben zur besseren Systemintegration sowie Eigenverbrauch einführen bei verbesserter Förderung der Speicherung. So sollten EE-Anlagen z. B. künftig einen Beitrag zur Netzstabilität leisten oder eine möglichst stetige Stromeinspeisung gewährleisten.

#### 4 | Marktperspektive eröffnen

Wir wollen den Energiemarkt so verändern, dass erneuerbare Energien darin zunehmend auch ohne Förderung ihren Platz finden. Zurzeit sollen die erneuerbare Energien in einen Börsenmarkt hineingedrängt werden, der ihnen – schon wegen des Merit-Order-Effekts – keine Zukunft bietet. Denn je mehr Ökostrom gehandelt wird, desto geringer ist der erzielbare Strompreis. Eine derartige Marktintegration ist, wenn überhaupt, nur mit exorbitanten Kosten realisierbar.

Ein Marktdesign der Zukunft muss die Vorzüge der Erneuerbaren Energien (Klimaschutz, Ressourcenschonung, Dezentralität, Nachhaltigkeit etc.) angemessen honorieren und gleichzeitig Anreize zu einer bedarfsorientierten Produktion bzw. Speicherung oder entsprechender Lastverschiebung setzen. Die Herausforderung ist die Zusammenführung einer beständig wachsenden Produktion Erneuerbarer Energien mit Grenzkosten nahe 0 unter dem Dach des EEG mit einer ständig schrumpfenden Produktion überwiegend abgeschriebener fossiler Kraftwerke in einem Markt.

Sobald im Stromsektor mit Investitionen in Erneuerbare Energien höhere Gewinne außerhalb als innerhalb des EEG erzielt werden, wird der Anteil der EEG-Investitionen immer mehr abnehmen. Dies wird für unterschiedliche Technologien unterschiedliche Zeiträume ergeben. Damit wird das EEG nicht überflüssig, es verliert aber zunehmend an Bedeutung für die Investitionsentscheidungen.

##### Grüne Maßnahmen:

Öffnung des Regelstrommarkts für Erneuerbare Energien. Hier bestehen bislang hohe Hürden, die nur von wenigen Ökostromerzeugern überwunden werden können. Diese müssen auf den Prüfstand und wo möglich so verändert werden, dass die Betreiber von EE-Anlagen ihren Strom im Regelenergiemarkt anbieten können.

Befreiung des Ökostroms in der Direktvermarktung von der Stromsteuer. Bereits heute liegen die Erzeugungskosten von Ökostrom häufig unter den Endkundenpreisen für Strom aus dem Netz. Daraus ergibt sich ein Vermarktungspotenzial außerhalb des EEG, das ausgebaut und genutzt werden muss. Wir wollen die Bedingungen für den Eigenverbrauch die Direktvermarktung so verbessern, dass Anlagenbetreiber Kunden ein wirtschaftlich tragfähiges Angebot zur vollständigen EE-Versorgung machen können.

Veränderung des Marktdesigns durch Einführung von Kapazitätsmärkten, die mittelfristig eine weitere Perspektive für Erneuerbare Energien bieten.

## Übersicht über Strompreissenkungspotenziale durch faire Kostenverteilung

Privileg	Finanzvolumen 2013	Grüne Maßnahmen	Einsparpotenzial
EEG			
Besondere Ausgleichsregelung	4,4 Mrd.	a) Rückführung auf Stand 2008, d. h. 20 % der Produktionskosten und 10 GWh/a Verbrauch. b) Merit-Order-Effekt ausgleichen mit Erhöhung der Umlage von 0,05 auf 0,5 ct/kWh	1,5 Mrd. 0,3 Mrd.
Eigenstromregelung	2,6 Mrd.	Einführung einer EEG-Umlage von 0,5 ct/kWh	0,3 Mrd.
Marktprämie	0,5 Mrd.	Abschaffung zum 1.1.2013	0,5 Mrd.
Liquiditätsreserve	1,5 Mrd.	Begrenzung auf 3 % beibehalten	1,1 Mrd.
Netzentgeltbefreiung	0,5 Mrd.	Rücknahme neuer Begünstigungen bei Netzentgelten (§ 19 StromNEV)	0,5 Mrd.
<b>SUMME</b>			<b>4,2 Mrd.</b>
<b>Absenkung EEG-Umlage für Haushalte und Mittelstand</b>			<b>0,9 Cent/kWh</b>
<b>Absenkung Netzentgelte</b>			<b>0,1 ct/kWh</b>
<b>Senkung Strompreis gesamt</b>			<b>1,0 ct/kWh</b>

*Die Werte beruhen auf der Annahme eines Anstiegs der EEG-Umlage auf 5,4 ct/kWh bei Anhebung der Liquiditätsreserve auf 10 %.*